



Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.
Verlag von E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 1.

Freitag, den 7. Januar,

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando.** — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Beitragnisse.

Dresden, 27. December. Einem Einwohner des nahen Marktsteckens Köpchenbroda ist bei Gelegenheit der jüngsten Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in Dresden ein wohl auch der Erwähnung in weitem Kreise würdiger Beweis kaiserlicher Munificenz zu Theil geworden. Bei Gelegenheit des im vorigen Jahre stattgefundenen Durchmarsches einiger Abtheilungen der zum k. k. österreichischen vierten Armeecorps gehörenden, aus Holstein zurückkehrenden Truppen durch gedachten Ort wurde nämlich der dasige sich mit Botendiensten beschäftigende Einwohner Lehmann von einem Trainpferde geschlagen und dermaßen am Arme verletzt, daß er längere Zeit krank lag und auch nach seiner Herstellung erst allmählig schwereren Arbeiten sich wieder zuwenden konnte. Obwohl nun von einer Verschuldung seitens des betreffenden k. k. österreichischen Soldaten bei dem Vorfalle nicht die Rede war, erklärte sich doch sofort der hiesige österreichische Gesandte, Herr Graf v. Kuffstein, zu Tragung der Kurkosten für Lehmann bereit und bestritt dieselben seiner Zeit nicht nur auch wirklich, sondern verabsolgte Lehmann auch noch außerdem Unterstützungen. Gegenwärtig nun hat Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich auf Vortrag des Herrn Gesandten Grafen v. Kuffstein aus Anlaß jenes betrübenden Vorfalles und in Berücksichtigung der guten Zeugnisse, welche Lehmann von allen Seiten her ertheilt wurden, für denselben sofort die namhafte Summe von 200 Thlr. als Unterstützung angewiesen, welche ihm auch bereits von dem Schatzmeister Sr. Maj. des Kaisers ausgezahlt worden sind.

— 29. December. Nach einer uns vorliegenden Statistik der zu Weihnachten des Jahres 1847 von der Menschenliebe der Bewohner und Behörden Dresdens veranstalteten Weihnachtsbeschenkungen für gute arme Kinder betrug die Zahl der damals Beschenkten 1246. Sehen wir uns jetzt einmal in der Bescheerungsstatistik der eben vergangenen Weihnachtstage um. Eine

Menschenliebe hat im Laufe der Zeit nicht abgenommen, sie hat zugenommen. In den letzten Tagen wurde 1659 Kindern bescheert, nämlich:

am	an	Ort	Kindern
19.	December	durch die Armenversorgungsbehörde	300
20.	"	in der 2.)	130
20.	"	in der 3.)	120
21.	"	in der 1.)	108
22.	"	in der Mädchenbeschäftigungsanstalt	129
22.	"	in dem Pestalozzistifte	70
23.	"	in der evangelischen Freischule	143
23.	"	in der Freischule zu Rath u. That	239
23.	"	in dem katholischen Waisenhaus und Freischule	36
24.	"	in dem Taubstummeninstitute	82
24.	"	in dem Blindeninstitute	84
25.	"	im Asyle taubstummer Mädchen	10
25.	"	in der Schuhmacherherberge	45
25.	"	in dem Ehrlich'schen Gestifte	74
25.	"	im Stadtwaisenhaus	77
25.	"	in der Marienstiftung	12

und wie vielen hundert andern armen Kindern wurde in Anstalten und Privathäusern der Tannenbaum der Freude angebracht, wovon uns keine Kunde zugekommen und wovon nur der Allerhöchste über uns weiß, welcher unsere Freude würzt, indem er uns das Gefühl des Wohlthuns in unser Herz legte.

Pirna, 29. December. (Pirn. W.) Es dürfte für manchen Leser dieses Blattes nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß die Ausführung des Baues einer Kettenbrücke über die Elbe bei Letzßen unserm achtbaren Amtmaurermeister Herrn E. G. Scherz im Offertwege zuerkannt wurde; es ist derselbe bereits mit den nöthigen Vorbereitungen zum Beginne des Baues beschäftigt und bei der anerkannten Solidität seiner bereits gelieferten Bauwerke giebt man der begründeten Hoffnung Raum, die-

ses wichtige und allgemein nützliche Baunternehmen seiner Zeit ein vollkommen gelungenes nennen zu können.

Königstein, 29. December. Heute ist hier das neuerrichtete Königliche Gericht an Stelle des bisherigen Stadtgerichts durch die Königlichen Commissare eröffnet worden. Dasselbe umfaßt außer der Stadt Königstein noch eine Anzahl umliegender Dörfer, das Rittergut Thürmsdorf und ist ihm auch die Besorgung des Schweisführerwesens im hiesigen Bezirke mit übertragen worden.

Sibenstock, 23. December. In Bezug auf die Straßenbeleuchtung in hiesiger Stadt ist immer noch keine Besserung eingetreten, da man wohl an mehreren Stellen Vorrichtungen zum Aufhängen der Laternen angebracht sieht, jedoch die Laternen selbst ausbleiben. Soviel über diese Sache bekannt wird, soll sich die Mehrzahl der Stadtverordneten, entgegen der Ansicht des Stadtraths, für Beibehaltung des bisherigen Dunkelsystems erklärt haben, obwohl dieselben sonst für Lichtfreunde gehalten werden. — Neulich wurde eine von hier nach Schneeberg gehende Frau, die ein Päckchen Nähwaaren von circa über 100 Thlr. Werth bei sich hatte, beim Passiren des Waldes von einem Manne angehalten, um ihres Geldes beraubt zu werden. Dieselbe hatte aber glücklicherweise den Einfall gehabt, ihr Päckchen fest auf die Kleider zu nähen, wodurch der Räuber längere Zeit beschäftigt und die Frau endlich nach längerem Hülfseruf durch einen herzugeeilten Bergmann befreit wurde.

Olbernhau, 1. Januar. Nach den eingereichten Bevölkerungszählungen zählt unser Ort in 274 bewohnten Häusern 2894 Einwohner und das Dorf Rothenthal mit 57 bewohnten Häusern 627 Einwohner. — Nach Angabe des vorjährigen Kirchenberichts aus der Parochie Olbernhau ergeben sich mit den inbegriffenen sechs Ortschaften 3446 Communicanten, 190 Geborene, worunter 33 Uneheliche zum Leidwesen der Bevölkerung in unsern Gegenden. Unter den 117 Verstorbenen befanden sich 6 Personen, die 80—90 Jahre alt geworden sind.

— Die jüngst vollendete Volkszählung hat in der Stadt **Neufkirchen** nach dem „Boten aus dem Voigtlande“ folgendes Resultat geliefert: Auf 657 Haushaltungslisten waren 3315 Personen aufgezeichnet. Im Jahre 1840 betrug die Einwohnerzahl 2630 und die Zahl der Haushaltungen 541; im Jahre 1843 jene 2714, diese 589; im Jahre 1846 die Einwohnerzahl 2937; im Jahre 1849 3091, die der Haushaltungen 640. Es haben sich mithin seit 3 Jahren die Einwohnerzahl um 224, die Zahl der Haushaltungen um 17, seit 12 Jahren aber jene um 685 und diese um 116 vermehrt.

Vermischte Nachrichten.

* Die große Seeschlange in der Themse! Diese Ueberschrift einer Notiz, die durch viele Londoner Blätter geht, hat im Londoner Lesepublicum gewaltigen Schrecken verbreitet; denn die Erscheinung des Seeungeheuers bedeutet jedes Mal schwere Zeitungsnoth und tödtliche Langerweile. Die große Seeschlange

ist bekanntlich eine Amerikanerin von Geburt und richtet ihre atlantischen Sommerfahrten so ein, daß sie Großbritannien stets während der todten Jahreszeit, wenn Sibthorpe schweigt und Punch nach Futter schreit, durch ihre Gastrollen zerstreuen kann. Am häufigsten pflegt sie an den Küsten des fabulirenden Irlands aufzutreten. Bis auf einige Hundert Schritt vom Rathhaus der City von London war sie vorher noch nie gedrungen. Glücklicherweise war nun die Erscheinung diesmal keine Zeitungsvision, sondern ein leibhaftes Unthier, welches den von der Ebbe zurückgelassenen Themseschlamm so furchtbar und lärmend aufwühlte, daß Schiffer und Fischer mit Stangen und Spießen dagegen zu Felde zogen. Es wurde nach kurzem Kampfe erlegt und war ein dicker, 15 Fuß langer sogenannter Meeraal (conger eel). Seit 14 Jahren hat man keinen Mal von dieser Beleidigung in der Themse gefangen.

* Die preussische Brigg *Flora*, unter dem Commando des Captäns Witt, welche Shields (England) am 2. November verlassen hatte, ist am 22. December in Marseille angekommen. In der Meerenge von Gibraltar wurde sie von einem Fahrzeug, worauf sich zehn bewaffnete Männer befanden, angehalten. Dieselben gaben Feuer, erstiegen die Brigg und forderten den Capitän auf, nach der Küste von Marocco zu steuern. Die Windstille gestattete dieses nicht. Die Piraten, in der Meinung, es sei aus böswilliger Absicht, daß der Steuermann nicht gehorche, tödteten denselben. Die neun Mann starke Mannschaft, in die Unmöglichkeit versetzt, sich zu vertheidigen, flüchtete sich in den unteren Schiffsraum, und der Capitän mußte ruhig zusehen, wie die Piraten sein Schiff plünderten. Sie brachten die Beute in ihr Fahrzeug und steuerten nach der Küste von Marocco.

* Die Damen, welche von dem Kaiser der Franzosen zu den Jagden in Compiègne eingeladen worden, haben dieser Einladung auch in jeder Beziehung Ehre machen wollen und ganze Kleidermagazine und Toiletteartikel — immer die Hauptsache — mit hinübergenommen. Man versichert, daß die Kleiderpracht an Ludwig's XV. Blüthezeit erinnere. Das vom Kaiser selbst erfundene Jagdkleid der Damen, das sogar à la Napoléon III. heißt, besteht aus einem Amazonenleibchen, mit Gold besetzt, aus einem ebenfalls mit Goldstickereien und Posamenterie aus Gold in Form von Knöpfen verzierten Rocke, der auf beiden Seiten zur Hälfte seiner Länge offen ist, so daß man die mit Goldstreifen besetzten Hosen sieht, welche die Damen bei der Jagd tragen. Halbschädel und Sporen fehlen nicht. Eine Art Herrenjacke, aber reich galonnirt und in Gold gestickt, vollendet den Anzug der Amazonen.

* In Reutlingen ist am 26. December die Pulvermühle in die Luft geflogen. Der „Schw. Merkur“ berichtet darüber folgendes: Soeben, Mittags ein Viertel nach 1 Uhr, erdröhnt ein dreifacher, dem furchtbarsten, schwersten Donner ähnlicher Schlag und setzt die Bewohner von ganz Reutlingen in plötzlichen Schrecken. Ein Jeder glaubt, sein Haus stürze krachend zusammen oder irgend ein ungewöhnliches Ereigniß drohe den nahen Untergang. Eine dicke grauschwarze Rauchsäule wirbelt in west-

licher D
allererf
auf die
verfabr
selbe
sprung
des St
an den
Papier
und Ka
gedeckt
Thüren
den ist
ist noch
tastroph
einige,
sein. (Z
man in
wahrzu

*
26. D
terbrech
derer d
worden

* W
verwalt
Kinder
aufnehr
circa 5

* In
Professe
Prof. V
als für
fessor
Doppel
verwan
gebrach
tende W
der Eige
tigkeit d
fallender
langsam
wirkt da
zufügt,
durch di
nicht wie
den Jah
der Ufch
Eisenoxy
röthetes
völlig fa
mechanis
bunden,

licher Richtung in die Höhe, und erst nachdem man von dem allerersten Schrecken etwas zurückgekommen, wird der Gedanke auf die ganz in der Nähe unserer Stadt stehende Widersche Pulverfabrik gelenkt, welcher die Menschen in Masse zuströmen. Dieselbe war denn auch wirklich sammt Magazin in die Luft gesprungen. Ganze Miegelwandungen wurden durch die Heftigkeit des Stoßes eingedrückt, Tausende von Fensterscheiben nicht nur an den zunächst liegenden Gebäuden, worunter die Bernersche Papierfabrik, sondern durch alle Gassen bis herauf auf den Markt- und Kanzleiplatz liegen in Trümmern, ganze Dachseiten sind abgedeckt und bieten das Bild schrecklicher Zerstörung, Läden und Thüren wurden aus den Angeln gehoben. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Wie groß der vorhandene Pulvorrath war, ist noch nicht ermittelt. Zum Glück ist bei der unheilvollen Katastrophe kein Menschenleben verloren gegangen; dagegen sollen einige, wiewohl nicht sehr bedeutende Verletzungen vorgekommen sein. (Die Nachwirkung der Explosion ist so heftig gewesen, daß man in Stuttgart, Kirchheim, Rottenburg zc. Erderschütterungen wahrzunehmen glaubte.)

* In Hamburg hatte die diesjährige Schifffahrtssaison am 26. December bei dem eisfreien Gerinne der Elbe noch keine Unterbrechung erlitten und sind noch in der letzten Woche Auswanderer dort ab, sowohl auf directem, als indirectem Wege expedirt worden.

* Wien besitzt derzeit neun gut organisirte und trefflich verwaltete Kleinkinderbewahranstalten, welche nicht bloß die Kinder der Armen, sondern auch jene des Mittelstandes aufnehmen. Das Vermögen dieser Vereine beläuft sich auf circa 50,000 fl. C. M.

* Im Physiologischen Institute zu Jena ist nach der „D. A. Z.“ Professor Schleiden mit der Untersuchung einer Entdeckung des Prof. Apelt beschäftigt, welche für Eisenbahnbauten nicht minder als für Bauten aller Art von unschätzbarer Bedeutung ist. Professor Apelt hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß durch die Doppelsdorfer Schwefelkohle, wenn sich dieselbe in Vitriolkohle verwandelt hat und bloß mit Holz in unmittelbare Berührung gebracht ist, bloß durch natürliche Kräfte eine allmählig fortschreitende Vererzung des Holzes bewirkt wird. Es löst sich vermöge der Eigenschaft der Kohle, als hygroskopische Substanz die Feuchtigkeit der Atmosphäre an sich zu ziehen, sowie durch den auf fallenden Regen der in der Kohle enthaltene Vitriol auf, dringt langsam und allmählig ins Holz und imprägnirt dasselbe. Es wirkt daher die Masse, die sonst dem Holz den meisten Schaden zufügt, hier gerade für die Conservirung desselben. Bei dem durch diese Methode conservirten Holze lagere sich der Vitriol nicht wie bei dem künstlich imprägnirten Holze grünlich zwischen den Jahresringen ab, sondern die rothe Farbe des Holzes wie der Asche beweist, daß das lösliche Metallsalz zerfällt und das Eisenorydul in Eisenoryd verwandelt ist. Läßt man solches geröthetes Holz tagelang im Wasser liegen, so bleibt das Wasser völlig farblos, zum Beweis, daß das Eisenoryd nicht etwa nur mechanisch darin abgelagert, sondern chemisch mit dem Holze verbunden, d. h. daß das Holz im Zustande der Vererzung begriffen

ist *). Das auf diese Weise zubereitete Holz spaltet noch gut und rein, behält die Spannkraft, Nägel festzuhalten, bricht noch in Splinter und läßt sich biegen, ohne zu zerbrechen. Dieser Erfolg der Methode ist aber auch schon durch die Erfahrung bewährt und Schleiden übersandte zur Probe ein Stück Kiefernholz, welches circa 30 Jahre abwechselnd in der Masse, im Trocknen, in der Erde und an der Luft gelegen hat und noch alle Eigenschaften des frischen Holzes an sich trägt. Die Wichtigkeit dieser Entdeckung bedarf keines Beweises, wenn man nur den Umstand in Erwähnung zieht, daß z. B. auf den sächsischen Staatsbahnen der tägliche Verlust, den die Fäulniß der Schwellen verursacht, auf 500 Thaler (?) angeschlagen wird.

* Die Hoffnung, daß Ostindien vielleicht dazu bestimmt sei, in Bezug auf Goldreichtum einst mit Australien in die Schranken zu treten, gewinnt Bestand. Es war schon längere Zeit bekannt, daß alle Ströme, die in den Kundah, Reilgherry- und Wynandgebirgen entspringen, Gold führen, und der bisherige Ertrag der Wäschereien war nicht unbedeutend. Jetzt hat man aber auch in Chuttedroog, das 60 bis 70 Meilen nordwestlich von Bangalore in den Mysoreprovinzen liegt, das kostbare Metall entdeckt, und es ist, nach der geologischen Beschaffenheit des Landes zu schließen, nicht wahrscheinlich, daß der Fund vereinzelt bleiben wird.

* Folgende Nachrichten aus einer Nummer der „Pos. Ztg.“ geben ein Bild der provinziellen Verhältnisse im Großherzogthum Posen: Am 24. Nov. wurde in Barowiec Hauland der Leichnam eines bekannten Mannes aus Pietrowo aufgefunden und hat bis jetzt die wahre Todesart dieses Menschen noch nicht festgestellt werden können. Am 26. Nov. ist in dem nicht weit entfernten Dorfe Kamionek ein schauderhafter Raubmord an der Frau des dortigen Wirthes Wels ausgeführt und zwar am gedachten Tage Vormittags gegen 10 Uhr. In einer Schenke zu Zolendowo (Kreis Bromberg) schleuderte bei Gelegenheit eines Streites ein Arbeiter ein Stück Holz einem andern dermaßen an den Kopf, daß dessen Tod erfolgte. In Piecke (Kreis Bromberg) drangen 4 Räuber in die Wohnung eines Rättners und feuerten ihre Schußwaffen auf ihre Verfolger ab. Eine ähnliche Geschichte trug sich am Abend des 28. Nov. in Drzewianowo (Kreis Bromberg) in der Wohnung des Rättners Ebel zu. Es drangen plötzlich drei mit Doppelpistolen bewaffnete Personen ein, welche Geld forderten zc.. Als sie solches nicht erhalten konnten, warfen sie den Ebel nieder, prügelten ihn tüchtig durch und zogen hierauf ab. In dem Zimmer waren noch mehrere Bekannte des Ebel anwesend. Dieselben verhielten sich indeß, aus Furcht, von den Räubern erschossen zu werden, was ihnen bei der geringsten Bewegung oder Annäherung angedroht war; ganz passiv.

* In Neu-Vorpommern, wo bekanntlich noch gemeines Recht gilt, klagte unlängst ein junges Mädchen gegen ihren Verlobten auf Vollziehung der Ehe. Der Beklagte hatte als Grund seiner

*) Bei der durch Professor Schleiden selbst angestellten mikroskopischen Untersuchung ist nicht die mindeste Veränderung des Holzes zu entdecken gewesen, wodurch feststeht, daß eine mechanische Ablagerung durch die Apelt'sche Methode nicht bewirkt wird.

Weigerung, sie zu heirathen, hauptsächlich den Umstand angegeben, daß sie von einem Kaufmanne, mit dem und dessen Frau sie eines Abends nach Hause gefahren, vor dem Aussteigen aus dem Wagen sich habe umarmen und küssen lassen und dadurch einer Untreue oder wenigstens des Verdachts derselben schuldig geworden sei. Der erste Richter wies deshalb die Klägerin ab, der zweite verurtheilte dagegen den Beklagten, die Klägerin binnen 14 Tagen zu heirathen. Dagegen legte der Verklagte das Rechtsmittel der Revision ein. Das Ober-Tribunal hat auf Grund zweier Zeugen-Aussagen es für erwiesen angenommen, daß die Klägerin von dem Kaufmanne umarmt und geküßt worden sei, und da sie jenen Vorfall verschwiegen habe, ja, sogar demselben in Abrede stelle, so liege allerdings ein Verdacht gegen ihre Sittenstrenge vor, und könne ihr Verlobter um so weniger zur Eingehung der Ehe verpflichtet sein, als nach den Vorschriften des gemeinen Rechts der Rücktritt vom Ehegelöbniße nicht an bestimmt formulirte Gründe gebunden sei, sondern nur einen vernünftigen Grund (*causa rationalis*) erfordere, welcher letztere unter das richterliche Ermessen falle. Aus diesen Gründen wies der höchste Gerichtshof die Klägerin ab und fand deshalb auch keine Veranlassung, nebenliegende, aber erst später zur Sprache kommende Fragen zu entscheiden.

* Miß Greenfield, eine Negerin, welche als Opernsängerin in Amerika einen bedeutenden Ruf erworben hat, wird in diesen Tagen in Wien erwartet, von wo sie sich nach Berlin zu begeben beabsichtigt.

* Der Brand des englischen Dampfers „die Amazone,, giebt Dujardin zu Lille Veranlassung, die Verdunstung des Dampfes zum Löschen bei Feuerbrünsten in Erinnerung zu bringen. Seit 1837 ist dies Mittel mehrere Male mit gutem Erfolge angewendet worden, und dies würde ohne Zweifel öfter geschehen sein, wenn es bekannter gewesen wäre. Auch glaubt er, daß auf diese Weise die Amazone zu retten gewesen wäre. Er erzählt noch einen Fall, wo der Dampf mit gutem Erfolg zum Löschen eines bedeutenden Brandes verwendet worden ist. Dies war im Januar dieses Jahres. In einer großen Flachspinnerei zu Douai war Feuer ausgebrochen und machte in wenigen Augenblicken so bedeutende Fortschritte, daß das Gebäude verloren schien, bevor noch die Spritzen zur Stelle waren. Da machte Jemand den Vorschlag, den Dampf aus dem Kessel im Hechelsaal frei zu lassen. Eine Röhre durchschnitt zwar das ganze Zimmer, aber sie war hier mit keinem Hahn versehen. Man zerhieb sie daher mit einer Axt und der nun hervorbrechende Dampf löschte die Feuerbrunst wie durch Zauber in wenigen Minuten.

* Die vollständige Herstellung des zweiten Gleises auf der Paris-Strasburger Eisenbahn wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Nach Berichten aus Baden und Württemberg schreitet auch der Bau der Bruchsal-Vietigheimer Linie rasch voran, so daß bis zum August künftigen Jahres die Strecke von der französischen Grenze bis Ulm vollständig befahren werden kann. Die Reise von Paris nach Ulm wird alsdann in etwa 22 Stunden zurückgelegt werden. Die ganz ungewöhnliche Zunahme des

Güterverkehrs auf der Paris-Strasburger Eisenbahn hat die Verwaltung genöthigt, ihr Material außerordentlich zu vermehren. Im nächsten Frühlinge werden die Eisenbahnen Badens und Württembergs wohl genöthigt sein, Nachtzüge einzurichten, insofern sie den dringenden Anforderungen des Verkehrs überhaupt, wie den Ansprüchen der Post Genüge leisten wollen.

* Die neue Kochanstalt auf der preussischen Corvette „Danzig“ ist nach den Berichten preuß. Blätter jedenfalls ein kleines Meisterwerk in ihrer Art. Beinahe in der Mitte des Decks befindet sich ein großer starker kupferner Kasten mit zahllosen Röhren, Hähnen und Einsagtopfen. Auf letztere wirken stark erhitzte Wasserdämpfe ein und machen allerlei Speisen in sehr kurzer Zeit gar. Zu beiden Seiten der Küche stehen zwei große Wasserbehälter, in deren Innerm sich vielfach gewundene sogenannte Schlangen befinden, in welchen sich die vorbezeichneten Dämpfe condensiren und abkühlen, und endlich, nach langer Wanderung, als reines, klares und kühles Wasser ablaufen. Auf diese Weise wird das Meerwasser völlig trinkbar gemacht. Es ist dies Verfahren, eben seiner Einfachheit wegen, von enormer Wichtigkeit. Nicht allein daß zu jeder Zeit frisches Wasser für die Besatzung vorhanden, was bis jetzt, im vollsten Sinne des Wortes, nie durchgeführt werden konnte, sondern der beträchtliche Raum, der sonst eben den Wasserfässern vorbehalten werden mußte, kann jetzt anderweitig verwendet werden. Der ganze Apparat ist eine Erfindung des Fabrikanten Kocher zu Nantes in Frankreich, dessen erster Werkmeister, Herr Paris, eigens zu dem Zwecke nach Danzig gekommen ist, um jenen großen Apparat zusammenzusetzen. Daß diese Arbeit nicht von inländischen Meistern ausgeführt werden konnte, hat, abgesehen von der für diesen speciellen Fall vorauszusetzenden Ungeübtheit, hauptsächlich darin seinen Grund, daß Herrn Kocher's Erfindung auch für Preußen patentirt ist.

* Die Seeschlange hat sich wieder sehen lassen, — diesmal wie es scheint, nicht in der Nähe der irischen Küsten, von wo aus man viel sieht, was nicht ist sondern in den ostindischen Gewässern. Capitän Baile, vom „Banham“, auf der Fahrt von Madras nach England, hätte sie beinahe gefangen. Den Kopf und ein 30 Fuß langes Stück des Körpers sah er mit seinen Leuten ganz deutlich; auch Flossen wurden wahrgenommen. Die ganze Länge schätzte er auf 130 bis 150 Fuß und die Dicke des Bauches wie ein gutes Barrel. Zuweilen spie das Ungethüm Wasser aus. Näher als 1200 Fuß konnte man ihm nicht kommen.

* Die Zeitungen aus Gothenburg bestätigen das Verunglücken des englischen Dampfschiffes „Victoria“ in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. an der Küste bei Gothenburg. Das Schiff befand sich auf der Reise nach St. Petersburg von Hull mit einer sehr werthvollen Ladung, die auf zwei Millionen Thaler geschätzt wird. Von den Passagieren sind 23 Personen gerettet worden; 3 Passagiere und 5 Mann der Besatzung, welche sich in einem Boote zu retten suchten, sind dabei ertrunken. Wie viele Menschen sonst dabei ums Leben gekommen, wird nicht angegeben. Die Leiche des Capitäns ist aus Land getrieben und gefunden worden.

* Der „Lloyd“ schreibt: Durch fast alle Blätter, die „Allg. Ztg.“ nicht ausgenommen, macht die Notiz die Kunde, der berühmte Maestro Rossini habe sich in Triest angekauft, beschäftige sich dort mit Fischfangen, die er in eigener Person mit einer weißen Schürze vor, auf dem Fischplaz feilbiete. Die „Breslauer Zeitung“ hat sich von einem Spatzvogel dieser Varen zuerst aufbinden lassen und dort wäre die Notiz allenfalls zu belächeln, wundern aber muß es, dergleichen ohne eine Bemerkung die Kunde in den Zeitungen machen zu sehen.

* gesch
Land
die
E. C.
nun
aus
griech
sich
der
nehm
heißt
eröff
*
grafe
kupfe
berei
*
gelau
lichen
Calif

einer
Feld
als
ten
zu er
steh
und

not
pat

* Der Krystallpallast zur Industrieausstellung in New-York wird sehr geschmackvoll ausfallen, großartig wird er bestimmt, und unsere deutschen Landleute, Carstensen und Bildemeister, werden Ehre einlegen. Auch die Ausführung und Ueberwachung des Baues ist einem Deutschen, Herrn E. E. Detmold, übertragen worden. Der „Palast“, denn so sagt man nun einmal, nachdem es in London so beliebt geworden ist, besteht lediglich aus Eisen und Glas; der Grundplan bildet ein Achteck, die Gestalt eines griechischen, liegenden Kreuzes; da, wo sich dasselbe durchschneidet, erhebt sich eine 148 Fuß hohe Kuppel. Die Länge und Breite sind je 365 Fuß; der ganze Flächenraum zu ebener Erde hält 111,000 Fuß, die Galerien nehmen 62,000 Fuß ein; zusammen 173,000 Quadratfuß oder 4 Acres, das heißt nahezu sechs deutsche Morgen. Die Ausstellung soll am 2. Mai 1853 eröffnet werden.

* Aus dem Erbbegräbniß des verstorbenen Geschlechtes der Burggrafen v. Kirchberg in Farnroda (bei Eisenach) ist neulich ein großer kupferner Sarg geraubt worden. Man sagt, daß die Spur des Diebes bereits entdeckt sei.

⚡ * Aus Batavia wird gemeldet, daß auf dem aus Honolulu daselbst eingelaufenen deutschen Schiffe „Louise Casar“, welches statt der ursprünglichen Bremer Mannschaft, die in San Francisco desertirten Seeleute von Californien, meistens aus Bagabonden bestehend, an Bord hatte, von den

Leuten der Versuch gemacht wurde, den Capitän und die Steuerleute zu ermorden und sich des Schiffes zu bemächtigen; dieses Vorhaben, wobei der Untersteuermann leider erschlagen wurde, ist aber vereitelt und die Meuterer sind in den Philippinen ans Land gesetzt und den Gerichten überliefert.

* Allem Anschein nach wird demnächst ein mächtiger Handelsartikel mehr in Deutschland erscheinen. Es sind Schreibfedern aus Schildkrot, welche neue Art Schreibfedern als neues Product der Industrie angekündigt werden. Jedenfalls eignet sich Schildkrot ungleich besser zur Anfertigung von Schreibfedern, als der harte, scharfe, weniger weich elastische Stahl, weshalb denn vorausgesetzt, daß die Schildkrotfeder nicht gar zu theuer ist, die Stahlfedern derselben höchst wahrscheinlich bald den Platz einräumen dürften. Für Schnellschreiber ist die Stahlfeder noch heutigen Tages ein ziemlich unbrauchbares Instrument, da sie gar zu leicht das Papier durchschneidet oder gar zerreißt.

* In Remel ist es 12 russischen Ueberläufern gelungen, aus dem auf dem Contre-Eskarpe isolirt gelegenen Amtsgefängnisse zu entfliehen, nachdem sie den Wächter lebensgefährlich gemißhandelt und zu ihrer Verfolgung unfähig gemacht hatten. Die Entwichenen werden steckbrieflich verfolgt, werden als dem fremden Eigenthum gefährliche Subjecte bezeichnet und schon hört man von neuen Verbrechen, die sie auf dem Lande hier und da verübt haben sollen.

Bekanntmachungen.

Subhastations - Patent.

Wegen einer ausgeklagten Schuld sollen die dem Müller Johann Samuel Hahn in Hauswalde gehörigen Grundstücke an einem Wohnhause nebst eingebauter Mühle mit 1. Gange und einem Garten (Nr. 209. des Grd. und H. B.) und einem Stücke Feld von 167. D. Ruthen (Nr. 125. des Grd. und H. B.) verkauft werden, und es ist dazu der

siebente Februar 1853.

als Subhastationstermin anberaumt worden.

Es werden daher diejenigen, welche diese Grundstücke zu erstehen gesonnen sein möchten, hierdurch aufgefordert, am gedachten Tage Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle gesetzlich zu erscheinen, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und gewärtig zu sein, daß nach 12 Uhr diese Grundstücke dem Meistbietenden gegen Erlegung des zehnten Theils der Erstehungssumme werden zugeschlagen, auch hernach, wenn die sonstigen rechtlichen Bedingungen erfüllt worden, werden im Grund- und Hypothekenbuche zugeschrieben werden.

Eine nähere Beschreibung der Grundstücken hängt zugleich mit diesem Patente an Gerichtsstelle zu Bretznig aus.

Bretznig, den 1. December 1852.

Freiherrlich von Friesensche Gerichte,
Raschig, G. Dir.

Bekanntmachung.

Ausgeklagter Schulden halber sollen die Grundstücke des Schuhmachermeisters Traugott Päß allhier, nämlich:
1) das brauberechtigte Hausgrundstück mit Garten Nr: 193. des Brand-Versicherungs-Katasters, 257. des Flurbuchs, Fol. 74. des Grund- und Hypothekenbuchs, an Taxwerth von überhaupt 1715 Thlr. — — —
2) das Feld Nr: 458. des Flurbuchs, Fol. 391. des Grund- und Hypothekenbuchs, von 1. Acker 101 D.-R. mit 7,22. Steuereinheiten, im Taxwerthe von 200 Thalern — — —

den 9. März 1853,

nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Hinweisung auf das an hiesiger Amtsstelle aushängende Subhastationspatent und die demselben beigefügte nähere Beschreibung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königsbrück, am 29. December 1852.

Das Königliche Justiz-Amt Kamenz daselbst.

In Stellvertretung:
Hartung, Act.

Edictalcitation.

Es ist zum Vermögen des verstorbenen Häuslerauszüglers Johann Gottlieb Milde in Hauswalde der Konkursproceß zu eröffnen gewesen, und deshalb der

elfte März 1853

zum Güte- und Liquidationstermine anberaumt worden.

Alle bekannte und unbekannte Gläubiger gedachten Mildes werden deshalb unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche außenbleiben, oder nicht gehörig liquidiren, für ausgeschlossen, diejenigen aber, welche zwar erscheinen, jedoch darüber, ob sie den etwa verhandelten Vergleich annehmen wollen oder nicht, sich nicht deutlich erklären, für einwilligend gehalten werden, auch resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand hierdurch vorgeladen, gedachten Tags zu rechter früher Gerichtszeit an hiesiger Gerichtsstelle persönlich und resp. durch ihre Vormünder und zu Vergleichen vollständig instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und zu bescheinigen, auch darüber mit dem bestellten Konkursvertreter, sowie nach Befinden unter sich rechtlich zu verfahren und hierauf den

ersten April 1853

der Publikation eines Präklusivbescheides, den

funfzehnten April 1853

der Publikation eines Locationsbescheides, oder nach Befinden, im Fall ein Erkenntniß einzuholen beschlossen würde, der Intro- duction der Acten, auch im letztern Falle den

dreizehnten Mai 1853

der Publikation des eingeholten Locationsurtheils, welche Entscheidungen hinsichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr des Terminstags für publicirt geachtet werden würden, ohne weitere Vorladung gewärtig zu sein.

Die auswärtigen Gläubiger haben zu Annahme künftiger Vorladungen Bevollmächtigte im Orte des Gerichts zu be- stellen.

Bretznig, den 27. November 1852.

Freiherrlich von Friesensche Gerichte,
Raschig, G. Dir.

Subhastationspatent.

Wegen entstandenen Konkurses soll die Julianen Christianen veredelichten Seifert in Bretznig gehörige 1. Acker 237. D.-R. haltende, und mit 43, 89. Steuereinheiten belegte Dominiälhäuslernahrung (Nr. 172. des Br. Kat. no: 296. des Gr. und Hyp. B.) verkauft werden, und es ist dazu der

fünfte Februar 1853.

als Subhastationstermin anberaumt worden.

Es werden daher diejenigen, welche diese Grundstücke zu erstehen gesonnen sein möchten, hierdurch aufgefordert, am ge- dachten Tage Vormittags vor 12. Uhr an hiesiger Gerichtsstelle gesetzlich zu erscheinen, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und gewärtig zu sein, daß nach 12. Uhr diese Grundstücke dem Meistbietenden gegen Erlegung des zehnten Theils der Erstehungssumme zugeschlagen, auch hernach wenn die sonstigen rechtlichen Bedingungen erfüllt worden, im Grund- und Hypo- thekenbuche werden gutgeschrieben werden.

Eine nähere Beschreibung hängt zugleich mit diesem Patente an Gerichtsstelle zu Bretznig aus.
Bretznig, den 1. December 1852.

Freiherrlich von Friesensche Gerichte,
Raschig, G. Dir.

In der Mühle zu Gräfenhain ist vom 11ten Januar an **gutes Roggenbrod**, pro Stück zu 5 Ngr. und 7½ Ngr. zu haben; welches zur gütigen Beachtung hiermit veröffentlicht wird.

Für das Rittergut **Krakau** bei Königs- brück wird zum sofortigen Antritt ein **Stuben- mädchen** gesucht. Persönlich daselbst zu melden.

Kalender

auf das Jahr 1853,

sind zu haben in der Buchhandlung von
M. G. Kleinstück in Pulsnitz.

Zieh
wozu
Pu
Häusl
nuar
steigert
Das
haus,
Kauf
in der
D
W
Pulsnit
F
an der
tännene
den M
Kan
auf den
Die
gemacht
Pu
D
boten zu
den
im Gas
die statu
Zahlr
des Aus
Auch
rückständ
Lage g
Kön

der V
im S

Nächsten Montag

Ziehung 2. Classe 43. K. S. Landes-Lotterie,
wofür ich **Kaufloose** hiermit bestens empfehle.
Pulsnitz, den 6. Januar 1853.

W. G. Kleinstück.

Bekanntmachung.

Erbtheilunghalber soll die Kleinstück'sche Dominial-
Häuslernahrung zu Meiß. Dhorn No: 224. künftigen 31. Ja-
nuar 1853. in der Behausung selbst auf das Meistgebot ver-
steigert werden.

Das Hausgrundstück besteht aus einem zweistöckigen Wohn-
haus, einem Keller und ungefähr 7 Scheffel Feld mit Obstgarten.

Kaufliebhaber haben sich gedachten Tages Vormittags 9 Uhr
in der oben bezeichneten Wohnung einzufinden.

Dhorn, den 2. Januar 1853.

Die Erben daselbst.

Holz-Auction.

Montag als den 17. Januar 1853. soll auf
Pulsnitzer Forstrevier in der Hufe am Buchberge und

Freitag als den 21. Januar a. e. in der Eichert
an der Obersteinaer Straße eine Partie Kieferne, fichtene und
tannene Stämme, welche sich zu Brettern und Bauholz eignen an
den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige haben sich an den gedachten Tagen früh 8 Uhr
auf den zum Verkauf bezeichneten Orten einzufinden.

Die Bedingungen werden am Tage der Auction bekannt
gemacht.

Pulsnitz, am 4. Januar 1853.

Gottlieb Sonntag.

Die Mitglieder des Vereins zu Belohnung guter Dienst-
boten zu Königsbrück, werden geladen zu einer Sitzung

den 16. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr
im Gasthose zum weißen Schwane allhier sich einzufinden, um
die statutenmäßige Neuwahl des Ausschusses vorzunehmen.

Zahlreiche Theilnahme wird erfordert, da von der Neuwahl
des Ausschusses die nächstbevorstehende Prämierung abhängig ist.

Auch werden die Mitglieder dringend ersucht, die etwa noch
rückständigen Beiträge für das Jahr 1852, am benannten
Tage gefälligst einzuzahlen.

Königsbrück, am 4. Januar, 1853.

der Vorstand.

Den 13. Januar 1853

Convent,

der Vollmondsgesellschaft zu Königsbrück,
im Saale des Rathskellers daselbst.

Aufruf!

Alle diejenigen Freudenbergischen Familienverwandten, welche
seit 1684 aus dem Freudenbergischen Bauerguthe No: 5/3 zu
Obersteina stammen, werden durch Unterzeichnete aufgefordert,
sich den 16. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung
des Häuslers Gottlieb Traugott Philipp zu Obersteina einzufin-
den, wo ihnen über eine, in Amsterdam offen gefallene Erbschaft,
woran wahrscheinlich die Freudenbergische Familie ein Erbrecht
haben wird, nähere Mittheilungen gemacht werden sollen. We-
gen mehrfachen Porto und Verlägen mache sich auch zugleich eine
Anzahlung zur Deckung der Untersuchungskosten nothwendig.

Obersteina und Dhorn, den 4. Januar 1853.

G. E. Philipp und F. C. Vogel.

Die Goldberger'schen Ketten

Bewähren sich nunmehr seit einer Reihe von Jahren als
ein vorzügliches Mittel in verschiedenen nervösen, reumatischen
und gichtischen Krankheiten, als: Gesicht-, Hals- und Zahn-
schmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen,
Sausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Glieder-
reißen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit &c. und haben demzufolge die
mannigfachsten und ehrenvollsten Auszeichnungen erlangt. So
wurden sie patronisirt von Sr. Majestät dem Kaiser von
Oesterreich und Sr. Majestät dem Könige von Belgien,
concessionirt von den Königl. Ministerien der Medicinal-
Angelegenheiten in Preußen und Bayern, geprüft und em-
pfohlen von der Medicinischen Facultät zu Wien, von den
Sanitätsbehörden der meisten Länder Europa's und von
vielen Hundert geachteten Aerzten und Physikern,
während andererseits die zuverlässige Wirksamkeit der Gold-
berger'schen Ketten von vielen Tausend hochachtbaren Personen
aus allen Ständen und allen Himmelsstrichen constatirt ist durch
rühmliche Zeugnisse und Danksagungen, die in besonders ge-
druckten Brochüren zusammengestellt, im Depot bei Herrn

C. A. Häntzsché in Radeberg

unentgeltlich ausgegeben werden. Ebenso werden daselbst
Prospecte derjenigen Goldberger'schen Apparate verabreicht,
die dazu bestimmt sind, die Electricität in größeren Kraft-
äußerungen auf den menschlichen Körper einwirken zu lassen.
Durch diese Apparate in Ketten-, Band- und Kästchen-Form,
kann man all die mannigfaltigen physikalischen, chemischen
und physiologischen Experimente und daher auch alle medici-
nischen Effecte einer voltaischen Säule hervorbringen, wo-
von sich Jedermann durch den untrüglichen Beweis der eigenen
Sinne in seh- und fühlbaren Einwirkungen überzeugen kann.

Ein **Logis**, bestehend aus einer Eckstube, großen Küche,
geräumigen Kammer und einem Holz-Schuppen ist auf der
Dhorn'schen Gasse in Pulsnitz künftige Ostern zu vermieten.
Das Nähere bei dem Schuhmachermstr. **Muhle** daselbst.

Sonnabend

den 8. d. M. beginne ich die Fastenbretzelbäckerei und ersuche ein hiesiges wie auswärtiges geehrtes Publicum um gütige Beachtung.
Radeberg, C. Th. Heinicke.
den 4. Januar 1853.

Für die Armenstiftung im Augustusbade bei Radeberg sind theils durch Beiträge geehrter Curgäste während der diesjährigen Badesaison, theils durch Zusendungen solcher an den unterzeichneten Comité 52 Thlr. 20 Ngr. eingegangen; über welche Summe hierdurch mit vielem Danke quittirt Radeberg, im December 1852.

Der Comité der Armenstiftung.

Fortbildungs-Verein.

Montag den 10. Januar a. c.

- 1) Schluß der Vorlesung **E. Paul Jünger jun.** (Beschreibung einer Reise und Aufenthalt in den Goldminen Californiens.)
- 2) Aus der frühern Geschichte Radebergs. (Fortsetzung.)
Radeberg. Das Directorium.

Gegen hypothekarische Sicherheit sind mehrere Capitalien von **100 bis 1000 Thaler** und darüber auszuleihen, und ist nachzuweisen beauftragt
der Seiler **Lange** in Radeberg.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 7. Januar 1853.

Beerdigungen:

1. Jan. Frau Anna Rosine Freudenberg, weil. Joh. Samuel Freudenbergs Hsler. u. Wdm. in M. Dhorn nachgel. Wittwe, gest. Altersschwäche 70 J. 10 Mon. alt.
Sonntag den 9. Januar predigt früh Herr Oberpfarrer Weissenborn; Nachmittag Herr Diaconus Lehman.

Radeberg, den 7. Januar 1853.

Geboren: Hrn. Fr. Ulrich, Wirthschafts-Fourier b. d. Brig. reit. Artill. allh. ein Sohn. — Karl Kretschmar, aus. B. u. Pofamentierer allh. ein Sohn. — Mstr. Carl Gottlob Böikel, aus. B. u. Tischler, eine Tochter. — Karl Seidmacher, Bauer in Lohdorf, ein Sohn.
Sontag den 9. Januar predigt früh Herr Superint. Martini; Nachmitt. Herr Archidiaconus Krause.

Königsbrück, den 7. Januar 1853.

Sonntag, den 9. Januar, predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Kirsch. Nachmitt. Herr Diac. Marloth.

Radeburg, den 7. Januar 1853.

Geboren: Mstr. A. L. Schmidt, B. u. Schuhm. ein Sohn; — Herrn E. Fr. Böhmig, B., Seilermstr. u. Handelsmann eine Tochter.
Getraut: Mstr. Carl Friedrich Löwe, B. u. Köpfer allhier, und Henriette Auguste Leonhardt von hier.
Gest.: Frau Joh. Christiane, des weil. Janke, Ansugsbürger allh. hinterlassene Wittwe, e. 80 J. alt.
Sonntag, d. 9. Januar predigt früh Herr Oberpfarrer Zeidler; Nachmitt. Herr Diaconus Meisner.

Wollene und baumwollene Strickgarne

verkauft im Einzelu **August Dietrich.**

Bei meinem Abgange von hier fühle ich mich gedrungen, allen lieben Bewohnern dieser Stadt und Umgegend, insonders aber denen, welche durch die, während meines fast 10jährigen Hierseins, mir gegebenen Beweise freundlichen Wohlwollens sich ein Recht auf meine bleibende Dankbarkeit erworben haben, einen innigen Scheidegruß zuzurufen, verbunden mit dem herzlichsten Wunsche, daß auch jede Erinnerung an mich eine freundliche sein möge.

Pulsnitz, am 5. Januar 1853.

Julius R. Neumann,
Cant. u. Musikdir.
an d. Hauptkirche zu Pirna.

Haus-Verkauf.

In Wallrode ist ein Haus nebst Obstgarten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Hausbesitzer **Carl August Leuthold,** in Wallrode.

Das unter Nr: 143 brauberechtigte Haus steht von jetzt an zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt der Besitzer **Carl Emmrich,** Kürschnermeister in Radeburg.

Nach der am 3. December 1852 stattgefundenen Volkszählung beträgt in Radeberg die Seelenzahl 2746, die Zahl der Wohnhäuser 304 die der Haushaltungen 647. Von den Einwohnern sind 1433 männl. 1313 weibl. Geschlechts, die präsentische Mannschaft der Garnison bestand am 3. Decbr. in 149 Mann.

Verlaufener Hund.

Ein **Pudel** mittlerer Größe, von Farbe weiß mit fahlbräunlichen, wenig absteckenden Flecken auf Kopf und Rücken, auf den Namen Schelli hörend, ist abhanden gekommen. Wer denselben bei Unterzeichneten abgiebt, erhält eine gute Belohnung.
Wilhelm Müller in Dhorn.

Getreide-Preise in Radeburg.

den 29. December 1852.

Weizen	4	Thlr.	26	Ngr.	auch	5	Thlr.	—	Ngr.
Korn	4	„	4	„	„	4	„	10	„
Berste	2	„	26	„	„	3	„	—	„
Hafer	1	„	14	„	„	1	„	23	„
Erbfen	4	„	—	„	„	4	„	10	„
Heideforn	3	„	3	„	„	3	„	15	„

Eingegangen: 316 Scheffel.